

Rede zur Hauptversammlung

Dr. Kurt Bock

Vorstandsvorsitzender der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort.

Hauptversammlung der BASF SE
am 12. Mai 2017

 **BASF**
We create chemistry

Guten Morgen, meine Damen und Herren,
sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

herzlich willkommen zur Hauptversammlung der BASF SE. Ich freue mich über Ihr Interesse an der BASF.

BASF ist erfolgreich in das neue Jahr gestartet: Absatz, Umsatz und Ergebnis sind im ersten Quartal kräftig gestiegen. Im Chemiegeschäft haben wir ein neues Rekordergebnis erzielt.

Ihnen, unseren Aktionären, schlagen wir erneut eine höhere Dividende vor. Dieser Vorschlag spiegelt wider, dass wir 2016 unsere wirtschaftlichen Ziele erreicht haben. Nach einem verhaltenen Start haben wir im Chemiegeschäft in jedem Quartal zugelegt. Am Jahresende lag das Ergebnis vor Zinsen und Steuern, das EBIT, deutlich über dem Vorjahr. Im Öl-und-Gas-Geschäft nahmen Umsatz und Ergebnis erwartungsgemäß ab, vor allem durch die Abgabe des Gashandelsgeschäfts Ende 2015. Der Jahresabschluss hat unsere Erwartungen mehr als erfüllt.

Wir wissen aber auch, dass 2016 für einige Familien und auch für BASF schmerzhaft war. Durch den Unfall am 17. Oktober im Nordhafen des Werks Ludwigshafen haben vier Familien den Sohn, Vater, Bruder und Ehemann verloren. Dieser Schmerz hält bis heute an. Andere Familien bangten um ihre Angehörigen, deren Genesung lange ungewiss war – und in einigen Fällen andauert.

Auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für jeden von uns, waren der Unfall und der Verlust von Kollegen und Freunden ein Schock.

Wir alle wissen, dass wir in der chemischen Industrie auch mit gefährlichen Stoffen umgehen. Gerade deshalb sind unsere Sicherheitsmaßnahmen so umfassend. Und darum gilt in der BASF: Sicherheit hat immer Vorrang – bei all unseren Entscheidungen. Die Sicherheit von Mensch und Umwelt ist fundamental für uns: in der Produktion und bei der Anwendung unserer Produkte.

Die Ermittlungen der Behörden zu den Ursachen des Unfalls sind noch nicht abgeschlossen. Klar ist aber, dass ein Fehler gemacht wurde, der nach

menschlichem Ermessen und angesichts aller Vorsichtsmaßnahmen nicht hätte passieren dürfen. Bei Wartungsarbeiten wurde eine falsche Rohrleitung angeschnitten, die nicht entleert war.

Für die Angehörigen ist das kein Trost. Unsere Gedanken sind weiterhin bei Ihnen, den Familien und Freunden sowie bei den Verletzten. Wir wünschen den Verletzten, dass sie gesund werden. BASF wird sie auch in Zukunft unterstützen. Und wir werden alles tun, damit sich solch ein Unglück nicht wiederholt.

Der Unfall hat aber auch gezeigt, welche Kraft in der BASF-Mannschaft und in diesem Unternehmen steckt. Wie unsere Feuerwehr, Ärzte und Sanitäter gemeinsam mit Einsatzkräften aus Mannheim und Ludwigshafen das Feuer und die Folgen bekämpft haben – das war beispielhaft: schnell, professionell und mutig.

Unter dem unmittelbaren Eindruck der Bilder vom Unfall dachten viele, dass das Werk auf Monate hinaus beeinträchtigt sein würde – denn das Nadelöhr unserer Logistik war stark beschädigt. Es ist eine Meisterleistung unserer Mannschaft, dass sie Logistik und Produktion in kürzester Zeit fast vollständig wiederhergestellt hat. Unser Team hat Tag und Nacht gearbeitet.

Im Namen des Vorstands danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr für diesen Einsatz und für ihre Verbundenheit mit BASF. Wir halten zusammen. Und dieser Zusammenhalt macht BASF stark.

Sehr geehrte Damen und Herren,

was BASF für Sie, unsere Aktionäre, leistet, können Sie im Detail in unserem Geschäftsbericht lesen. Vor allem die Online-Version lohnt das Stöbern, um BASF noch besser kennenzulernen. Bei dieser Lektüre steht häufig der wirtschaftliche Erfolg im Vordergrund. Er ist wichtig, um unsere Zukunft zu sichern. Für Forschung und Entwicklung, für Investitionen und für Ihre Dividende.

Genauso wichtig sind aber auch: der Schutz von Umwelt und Menschen sowie unsere sozialen Leistungen. Auch hierzu finden Sie viel Wissenswertes.

Es geht uns um den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie um sichere und faire Arbeitsbedingungen. Damit tragen wir dazu bei, dass die von den Vereinten Nationen 2016 verabschiedeten 17 Ziele zur Nachhaltigkeit erreicht werden. Wir freuen uns, dass BASF gerade als führendes europäisches Unternehmen gewürdigt wurde: für seinen Beitrag, diese globalen Ziele zu erreichen und darüber ausführlich zu berichten.

I. Rückblick 2016

Ich werde Ihnen heute zu den drei Dimensionen – wirtschaftlich, ökologisch und sozial – Beispiele aufzeigen. Welche Ziele haben wir uns gesetzt und was haben wir erreicht? Anschließend werde ich Ihnen erläutern, wie wir BASF weiterentwickeln wollen – vor allem auch, welche Rolle dabei die Digitalisierung spielt. Ich beginne mit dem Geschäftsverlauf 2016, der wirtschaftlichen Dimension.

Unsere Geschäftsentwicklung

Wir haben unsere Ziele zu Wachstum und Ertrag erreicht. Wir wollten 2016 in unserem Chemiegeschäft mehr verkaufen, ein besseres Ergebnis erzielen und zugleich Kosten sparen. Das haben wir geschafft – die wichtigsten Kennzahlen:

- Wir haben von Quartal zu Quartal mehr verkauft. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Mengen um 2 %.
- In unserem Chemiegeschäft haben wir 4 % mehr verkauft. Damit liegen wir leicht über dem Wachstum der globalen Chemieproduktion.
- Vor allem in Asien waren wir erfolgreich. Wir haben den Absatz gesteigert und sind kräftig gewachsen. Das zeigt: Unsere Investitionen in Anlagen sowie in Forschung und Entwicklung zahlen sich aus.
- Das Wachstum im Chemiegeschäft konnte jedoch nicht den Umsatzrückgang des Öl-und-Gas-Geschäfts ausgleichen. Niedrigere Öl- und Gaspreise und vor allem der Verkauf unseres Gashandelsgeschäfts führten dazu, dass Umsatz und Ergebnis erst im vierten Quartal wieder über Vorjahr lagen.

- Gemäß unseren Erwartungen ging deshalb der Umsatz um 18 % auf 57,6 Milliarden € zurück. Das EBIT vor Sondereinflüssen lag mit 6,3 Milliarden € um 6 % unter, das Ergebnis nach Steuern mit 4,1 Milliarden € um 2 % über dem Vorjahr.
- Wichtig war unsere Ausgaben- und Kostendisziplin. Sie hat uns Freiräume geschaffen. So hat beispielsweise unser Excellence-Programm „DrivE – Drive Efficiency“ 350 Millionen € zum Ergebnis beigetragen.
- Unsere Investitionen haben wir nach mehreren Jahren hoher Ausgaben planmäßig reduziert. Sie liegen aber auch künftig leicht über den Abschreibungen. Das heißt: Wir wollen weiterwachsen.

Wie haben sich unsere Geschäfte im Einzelnen entwickelt?

- **Im Chemiegeschäft** haben wir ein überzeugendes Ergebnis geliefert. In den Segmenten Performance Products und Functional Materials & Solutions haben wir das Ergebnis deutlich gesteigert. Bei Chemicals waren die Auswirkungen des Unfalls am größten, dennoch lag das Ergebnis fast auf Niveau des Vorjahres.
- **Öl und Gas:** Der Ölpreis fiel 2016 im Durchschnitt um rund 15 % auf 44 US\$ je Barrel Brent. Zu Beginn des Jahres lag er sogar unter 30 US\$. Wir haben jedoch unsere Hausaufgaben gemacht, die Kosten gesenkt und trotzdem fast 10 % mehr Öl und Gas gefördert. Die Erträge lagen deutlich unter dem Vorjahr – auch wegen fehlender Beiträge aus dem Gashandelsgeschäft. Das hatten wir so auch erwartet.
- **Im Geschäft mit Pflanzenschutz** haben wir in einem schwierigen Marktumfeld unseren Ertrag stabil gehalten. Das ist eine solide Leistung – gerade im Vergleich zum Wettbewerb. Auch wenn wir zu Beginn des Jahres etwas mehr geplant hatten.

In Summe haben wir gezeigt, dass wir beides können: sehr diszipliniert bei den Ausgaben sein und zugleich wachsen. Dies ist noch wichtiger in Zeiten niedriger Öl- und Gaspreise und einem deshalb deutlich geringeren Beitrag dieses Geschäfts zu unserem Erfolg.

Im langfristigen Vergleich zeigt sich das. Lag der Anteil von Öl und Gas am EBIT vor Abschreibungen traditionell bei 25 %, so betrug er 2016 nur noch 15 %. Umso wichtiger ist es, die Ertragskraft unseres Chemie- und Pflanzenschutzgeschäfts Jahr für Jahr zu verbessern: in den vergangenen Jahren um durchschnittlich rund 5 % pro Jahr.

Trotz der schwachen Ergebnisse von Öl und Gas ist es uns 2016 gelungen, unsere Investitionen und die Dividende vollständig aus eigenen erwirtschafteten Mitteln zu finanzieren.

Wir bieten eine verlässliche Dividendenpolitik

Vor diesem Hintergrund schlagen wir Ihnen vor, die Dividende erneut um 10 Cent auf 3,00 € je Aktie zu erhöhen und so 2,8 Milliarden € an Sie, unsere Aktionäre, auszuschütten. Damit bleiben wir unserer Dividendenpolitik treu. Wir wollen die Dividende jährlich steigern oder sie zumindest auf dem Niveau des Vorjahres halten. Das gelingt uns seit 2001 – mit einer Ausnahme im Krisenjahr 2009. Das zeigt: BASF ist verlässlich.

Für Sie als Aktionäre spielt natürlich auch der Aktienkurs eine entscheidende Rolle. Unsere Aktie stieg 2016 um 25 % auf 88,31 € zum Ende des Jahres. Das war die drittbeste Performance im DAX30.

Sie wissen es. Nicht nur die vergangenen zwölf Monate entscheiden, sondern auch wie sich die Aktie über einen längeren Zeitraum entwickelt. Auch hier sieht es gut aus. Nehmen wir an, Sie haben vor zehn Jahren 1.000 € in BASF-Aktien angelegt und die Dividenden wieder in die Aktie investiert. Mit einem Vermögen von 3.538 € im Jahr 2016 hätten Sie eine Rendite von 13,5 % pro Jahr erzielt. Die BASF-Aktie schlägt erneut die Vergleichsindizes DAX30 (6 %), DJ EURO STOXX 50 (1 %) und MSCI World Chemicals (7 %).

II. Wie wir wirtschaftlich erfolgreich sind

Die wirtschaftliche Entwicklung von BASF kann sich sehen lassen. Genauso wichtig ist für uns, wie wir das schaffen. Wie werden wir unserer ökologischen und sozialen Verantwortung gerecht?

Diese Frage stellen Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, aber auch unsere Kunden, unsere Nachbarn und unsere Mitarbeiter. Die Antworten darauf werden immer wichtiger. Und wir haben Antworten. Unser Unternehmenszweck lautet: „We create chemistry for a sustainable future“ – für eine nachhaltige Zukunft. Wir haben Kriterien, mit denen wir das, was wir tun, auf eine nachhaltige Zukunft prüfen. Wenn wir Risiken managen, wenn wir über Investitionen entscheiden oder wenn Kunden unsere Produkte verwenden.

Heute greife ich zwei Themen heraus: Welche Bedeutung hat sicheres Arbeiten bei BASF? Und wie arbeiten wir mit unseren Lieferanten zusammen?

Sicherheit hat immer Vorrang

Sicherheit hat zwei Aspekte, die beide gleich wichtig sind. Wie sicher sind unsere Anlagen und Prozesse und verhalten sich die Menschen, die an unseren Standorten arbeiten, sicher?

Wir stellen sicher, dass unsere Chemieanlagen und Arbeitsprozesse auf dem neuesten Stand der Technik sind. In unserem Chemiegeschäft gehen jährlich 5 bis 10 % unserer Investitionen direkt in Maßnahmen zu Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit. Auch die Aufwendungen, um unsere Werke ständig zu erneuern, dienen vor allem diesem Zweck: allein in Ludwigshafen vergangenes Jahr 1,5 Milliarden € – mit steigender Tendenz. Bei Entscheidungen über diese Ausgaben hat Sicherheit immer Vorrang.

Das reicht aber nicht. Es geht auch darum, dass jeder Mitarbeiter wissen muss, wie er sich verhalten soll: im Alltag, im Einzelfall, im Notfall.

Wir haben Konzepte, Regeln und Vorschriften, Trainings und Revisionen. Rund 1.400 Mitarbeiter kümmern sich weltweit ausschließlich um Sicherheit. Wir organisieren Schulungen, beispielsweise „globale Sicherheitstage“. Das heißt: Im März dieses Jahres fanden in einer Woche fast 1.000 Veranstaltungen an 360 Standorten statt. So wollen wir das Risikobewusstsein unserer Mitarbeiter schärfen und voneinander lernen. In Ludwigshafen haben wir dafür ein Zentrum, das BASF sicher macht.

Und das heißt auch so: „Sichermacherzentrum“. 19.000 Mitarbeiter und Partner haben wir dort im Jahr 2016 geschult. Weltweit waren dies 118.000.

Die Ergebnisse? Wir sind sehr sicherheitsbewusst. Wir haben hohe Standards. Wir haben eine sehr ausgeprägte Sicherheitskultur.

Das belegen auch die Zahlen:

- Unsere Arbeitsunfälle sind in den vergangenen fünf Jahren um mehr als 20 % gesunken.
- Nur jeder zehnte Unfall hat mit Chemie zu tun. Der Löwenanteil der Unfälle geht auf Ursachen im Alltag zurück, wie Stolpern oder Ausrutschen.
- Im Vergleich mit der deutschen chemischen Industrie liegt die Unfallrate von BASF um das Vierfache niedriger.

Wir wissen, Statistik interessiert nicht. Zahlen sind Makulatur, wenn ein Unfall passiert. Jeder Unfall ist einer zu viel. Wir arbeiten daran, die Wahrscheinlichkeit zu verringern, dass Unfälle passieren. Dafür stellen wir unsere Maßnahmen außerhalb der BASF mit Experten auf den Prüfstand. Wir wollen lernen und noch besser werden – das verspreche ich Ihnen.

Wie wir gesellschaftliche Verantwortung übernehmen

Wie gehen wir mit dieser Verantwortung außerhalb unserer Werkszäune um? Ein Beispiel sind die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen für Arbeits- und Sozialstandards. Das ist besonders wichtig für Schwellenländer. Diese Länder werden für BASF immer wichtiger – als Märkte und als Lieferanten.

Von unseren Lieferanten fordern wir, sich zu unserem Verhaltenskodex zu bekennen. Das heißt: Menschenrechte sowie Arbeits- und Sozialstandards einhalten, die Umwelt schützen und sich gegen Diskriminierung stark machen.

Bereits 2011 hat BASF mit sechs führenden Chemieunternehmen die Initiative „Together for Sustainability“ gegründet. Heute machen 19 Unternehmen mit. Wir wollen sicherstellen, dass unsere Lieferanten die Standards einhalten. Voriges Jahr hat BASF über 100 Standorte von Lieferanten auditiert und über 500 externe Gutachten anfertigen lassen. Stellen wir Defizite fest, helfen wir unseren Lieferanten, unsere Standards zu erfüllen. Wenn unsere Partner nicht besser werden wollen oder können, scheuen wir uns aber auch nicht, die

Geschäftsbeziehung zu beenden. Zwei Mal haben wir das im Jahr 2016 getan.

Ich denke, es ist uns allen klar: Bei BASF geht es nicht nur darum, zu wachsen und wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Mindestens genauso wichtig ist uns, wie wir das schaffen. Manches erfordert einen langen Atem.

Nachhaltigkeit heißt für uns auch, dass das Kurzfristige nicht das Langfristige dominieren soll. Die alte Frage: Investieren wir für die Zukunft oder machen wir besser jetzt Kasse? Eine Frage, die auch Sie sich immer wieder stellen. Was also schafft Wert für BASF und damit für Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre?

III. Ausblick 2017

Blicken wir nach vorn. Wie entwickeln wir BASF und unser Portfolio an Geschäften weiter? Und welche Chancen bietet uns die Digitalisierung?

BASF hat ein breites, vor allem aber auch sehr leistungsfähiges Portfolio. Jedes unserer Geschäfte soll möglichst eine führende Marktposition erreichen – gerade im Vergleich mit den Wettbewerbern. Dabei hilft uns der Verbund.

Wir schaffen Wert als ein Unternehmen

Unsere Fabriken sind vernetzt. Die Nebenprodukte einer Anlage sind Rohstoffe für eine andere Fabrik. Die Abwärme eines Betriebes liefert Energie für den nächsten. So sparen wir Rohstoffe und Energie, verringern Emissionen und Transportkosten. Wie modern und zeitgemäß unser Verbund ist, beweisen unsere Wettbewerber. Sie kopieren unser Modell so gut sie können.

Unser Verbund umfasst die Produktion und Logistik, aber auch die Forschung und Entwicklung sowie unser Auftreten am Markt, beim Kunden. Ein Beispiel ist die Automobilindustrie. Wir bieten unseren Kunden Lösungen auf über 50 Gebieten: von Lacken, Katalysatoren und Teilen für Karosserien und Motoren, über Elektronik und Batterien bis hin zu Kühlerschutzmitteln und Bremsflüssigkeiten.

Unser Portfolio ändert sich ständig. Wir kaufen und verkaufen Geschäfte, kleinere und größere. Dabei ist für uns eine Frage entscheidend: Was schafft Wert für BASF?

Drei Beispiele:

- Vergangenen Dezember haben wir Chemetall gekauft. Chemetall ist Marktführer bei der Vorbehandlung von Oberflächen aus Metall, Plastik und Glas. Die Produkte verhindern zum Beispiel, dass Autos und Flugzeuge rosten. Sie sind in der Regel maßgeschneidert, zum Beispiel für Flugzeugturbinen. Mit diesem Kauf erweitern wir das Geschäft von BASF Coatings über Lacke hinaus.
- Eine technologiegetriebene Akquisition ist der Kauf der Rolic AG. Das Schweizer Unternehmen ist Spezialist für LCD- und OLED-Displays, unter anderem für Fernseher, Computer und Smartphones. Mit den Patenten und dem Wissen der Mitarbeiter von Rolic machen wir bei Elektronikchemikalien einen Schritt nach vorn.
- Im März haben wir vereinbart, unser Geschäft mit Lederchemikalien mit der Stahl Group zusammenzuschließen. Die Stahl Group ist ein führender Anbieter für Lederchemikalien. BASF wird eine Minderheitsbeteiligung in Höhe von 16 % halten.

Wir werden unser Portfolio auch künftig umbauen – hin zu mehr Wachstum und Ertragsstabilität. Wir stärken, was wir gut können, und geben Geschäfte ab, die in anderen Händen mehr Wert schaffen.

Neue Produkte, bessere Prozesse, Investitionen, operative Exzellenz und Kundennähe – das ist der Kern unserer Wettbewerbsfähigkeit. Um sie zu stärken, nutzen wir auch die Digitalisierung. Viele von Ihnen denken bei Digitalisierung eher an Risiken und weniger an Chancen. Wir sehen vor allem die Chancen für BASF. Denn die Digitalisierung liefert neue und häufig unerwartete Möglichkeiten.

Sie alle kennen die Schlagworte: Industrie 4.0, Big Data, Vernetzung und Internet der Dinge. Auch wenn wir heute noch nicht wissen, wie digitales Arbeiten in Zukunft genau aussehen wird. So werden wir unsere Chancen unter dem Stichwort „BASF 4.0“ entschlossen nutzen. Mit dieser Initiative

bündeln, fokussieren und beschleunigen wir die vielen erfolgversprechenden Projekte.

Was treibt uns dabei an?

- Wie wollen wir künftig mit Kunden und Partnern nahtlos zusammenarbeiten und neue Geschäftsmöglichkeiten entwickeln?
- Wie können wir unsere Fabriken und unsere Logistik besser steuern?
- Welche Möglichkeiten eröffnen sich in der Forschung, zum Beispiel durch künstliche Intelligenz?

Digitalisierung in der Forschung und Produktion

In der Forschung haben wir für einen Kunden eine neue, sehr spezielle Oberflächenbeschichtung gesucht. Unsere Wissenschaftler haben geforscht, alles versucht – aber kamen zu keiner Lösung. Trotz Erfahrung, Expertise und Ausdauer. Wir haben dann eine neue digitale Technologie eingesetzt. Und es kam etwas heraus, das auf den ersten Blick keinen Sinn ergab. Auf den zweiten Blick stellte sich heraus, dass es sehr wohl funktioniert. Das heißt: Digitale Technologien haben zu einem qualitativen Wissenssprung geführt, der uns sonst verborgen geblieben wäre.

Es geht also nicht nur um Schnelligkeit, es geht auch um neues Wissen. Dafür arbeiten wir mit Hewlett Packard an einem der weltweit größten „Supercomputer“ für die industrielle Forschung. So bieten wir unseren Wissenschaftlern die besten Instrumente für ihre Modelle und Simulationen – bevor es dann ins Labor geht.

In der Produktion geht es zum Beispiel darum, Wartungsarbeiten besser zu planen. Wir können besser vorhersagen, wann wir ein Anlagenteil, zum Beispiel eine Pumpe, erneuern müssen. Digitalisierung wird uns auch helfen, Prozesse noch sicherer zu machen und die Mannschaft im Betrieb besser zu unterstützen.

Digitalisierung in der Logistik und beim Kunden

Im Werk Ludwigshafen führen wir ein völlig neues und digital gesteuertes Transportsystem ein. Seit April testen wir ein autonomes, ferngesteuertes Fahrzeug. Das fügt sich perfekt in unsere ausgeklügelte Logistik ein.

Vor allem für die neuen Tankcontainer, die die Kesselwagen ersetzen werden. Der von BASF konzipierte Prototyp ist 16 Meter lang, fährt auf 32 Reifen und ist sehr wendig. Er kann mit dreimal so viel Tonnen beladen werden wie konventionelle Fahrzeuge. Wir brauchen von der Bestellung bis zur Belieferung statt eines Tages nur noch wenige Stunden. Bei mehreren Millionen Tonnen Transportvolumen im Jahr lohnt sich das – für unsere Kunden und für BASF.

Auch bei unseren Kunden arbeiten wir mit digitalen Technologien, zum Beispiel im Pflanzenschutz. Seit 2016 bieten wir Landwirten eine digitale Anwendung: genannt Maglis™. Maglis erfasst, interpretiert und überwacht Daten zum Pflanzenanbau. Informationen zum Wetter, zu Bodenbedingungen oder zu Unkraut. Maglis unterstützt Landwirte, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Das Ergebnis? Bessere Ernten, höhere Erträge und weniger Risiken. Unsere Anwendung vereint Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Es wird nur genau so viel Pflanzenschutzmittel eingesetzt wie nötig. Das wird künftig noch wichtiger sein und deshalb haben wir Ende April eine Vereinbarung zur Übernahme von ZedX unterzeichnet. Das US-Unternehmen ist Experte für digitale Intelligenz in der Landwirtschaft. Sie sehen, wir kümmern uns um die Zukunft. Wir sorgen aber auch dafür, dass die Geschäfte jetzt und heute gut laufen.

Geschäftszahlen des ersten Quartals 2017

Die ersten vier Monate dieses Jahres waren gut für BASF: Kräftiges Wachstum, gerade auch in Asien, Umsatz und Ergebnis deutlich gestiegen. Unser Öl-und-Gas-Geschäft hat sich weiter erholt.

In Anbetracht der vielen Unsicherheiten werden wir trotzdem weiterhin sparsam und vorsichtig agieren, Kosten und Investitionen streng kontrollieren. Unser Ergebnis wollen wir dieses Jahr leicht verbessern. Das heißt, um bis zu 10 % steigern.

Sind wir zu vorsichtig, zu zurückhaltend, wie einige Aktienanalysten im Hinblick auf das gute erste Quartal meinen? Die zweite Jahreshälfte wird zeigen, ob wir wirklich tiefstapeln, wie die F.A.Z. meinte. Die Wirtschaft

wächst, aber die politischen Risiken bleiben hoch – weltweit, vor allem aber auch in Europa.

Dazu gehört auch die Bundestagswahl am 24. September. Es wäre schön, wenn die neue Bundesregierung die richtigen Weichen für Wachstum und mehr Teilhabe stellen würde:

- Eine Regulierung, die nicht nur gut gemeint ist, sondern Unternehmen tatsächlich mehr Flexibilität gibt, beispielsweise für digitale Arbeitsplätze.
- Eine berechenbare Energiepolitik, die tatsächlich Treibhausgase mindert, die aufhört, Energiegewinner und -verlierer zu schaffen. Und die aufhört, diejenigen zu bestrafen, die tatsächlich ihren Beitrag geleistet haben – nämlich die chemische Industrie.
- Eine Steuerpolitik, die Leistung und Einsatzfreude nicht eindämmt, sondern fördert und so den Kuchen größer macht, den alle so gern verteilen würden.

Ich hoffe, dass dies nicht fromme Wünsche für 2018 bleiben werden, damit die Chemie für unser Geschäft stimmt.

Und die Chemie stimmt bei uns, auch im Vorstand. Wir arbeiten gut und gerne zusammen. Heute scheidet Margret Suckale und Harald Schwager aus dem Vorstand aus. Der Aufsichtsrat hat Saori Dubourg, bisher Leiterin des Unternehmensbereichs Nutrition & Health, und Markus Kamieth, bisher Leiter des Unternehmensbereichs Coatings, zu Mitgliedern des Vorstands bestellt. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und wünsche den beiden viel Erfolg und Freude an ihren neuen Aufgaben.

Zum Schluss, meine Damen und Herren, möchte ich Dank sagen.

Margret Suckale ist 2009 zur BASF gekommen und seit 2011 im Vorstand. Dort ist sie als Arbeitsdirektorin auch für Personal zuständig. Tatsächlich waren ihre Aufgaben viel breiter: Ludwigshafen mit 35.000 Mitarbeitern, Engineering, Umweltschutz sowie Sicherheit. Das sind zentrale und hochkomplexe Aufgaben. Das Experiment, einen Vorstand von außen zu holen, war ein voller Erfolg. Margret, Du hast „Deine Frau gestanden.“

Harald Schwager verbinden 29 Jahre mit BASF. Vom Einstieg als Chemiker in der Polymerforschung, über die Leitung des Werks Ludwigshafen bis zum Vorstand, dem Du seit 2008 angehörst. Du warst unter anderem Arbeitsdirektor und später für Öl und Gas, aber auch für Europa, Pflanzenschutz und die Bauchemie verantwortlich. Dich zieht es nach Norden – viel Glück und Erfolg für Deine neue Herausforderung.

Heute wird aber auch Robert Oswald zum letzten Mal hier oben auf dem Podium sitzen. 17 Jahre waren Sie Vorsitzender des Betriebsrats, 27 Jahre dessen Mitglied. Vor fast 47 Jahren sind Sie als Lehrling zum Chemielaboranten zur BASF gekommen. Mit Ihnen verlieren Vorstand und die BASF einen klugen, durchsetzungsstarken, vor allem aber auch fairen Gesprächs- und Verhandlungspartner. Sie haben Meilensteine gesetzt, nicht zuletzt fünf Standortvereinbarungen zum Wohle von Beschäftigten, aber auch der BASF. Vielen Dank dafür.

Und danken möchte ich auch Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihr Vertrauen und Ihr Interesse an der BASF. Die wirtschaftliche Entwicklung der BASF kann sich sehen lassen. Genauso wichtig ist, wie wir das schaffen. Ich freue mich, wenn Sie uns auch in Zukunft unterstützen.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieses Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. BASF übernimmt keine Verpflichtung, die in diesem Dokument gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Kontakt

Allgemeine Anfragen

Zentrale, Tel.: +49 621 60-0

Media Relations

Juliana Ernst, Tel.: +49 621 60-99123

Investor Relations

Dr. Stefanie Wettberg, Tel.: +49 621 60-48002

Internet

www.basf.com